

Jugendinitiative für ein unabhängiges Zentrum in Miltenberg

Wer wir sind, was wir wollen, was wir nicht wollen und was wir tun!

„Was sind das denn für Chaoten?“

Die Jugendinitiative für ein unabhängiges Zentrum (JuZ) in Miltenberg gründete sich 2008 kurz nach Schließung der JUI (Jugendtreff) in Miltenberg. Diese basisdemokratische Gruppe bestand von Anfang an aus politisch motivierten Jugendlichen, die ihre Umwelt mitgestalten wollen. Seit der Gründung hat die Gruppe viele Hürden überwinden müssen, wie z.B. Aktivisten aus den verschiedensten Bereichen unter einen Hut bringen, Namensänderungen, Abbau von Klischees und Verallgemeinerungen, Erlernen von Gruppenarbeit, Kontaktaufnahme mit Verantwortlichen der Stadtverwaltung und der Presse.



FREIRÄUME SCHAFFEN

„Hoffentlich machen die nix kaputt!“

Da sich nach Schließung der JUI und stillem Ausarbeiten eines Konzeptes durch die JuZ nichts hinsichtlich eines unabhängigen Zentrums in Miltenberg getan hatte, entschlossen wir uns in die Offensive zu gehen. Kreative Aktionen erscheinen uns dafür als bestes Mittel. Spontane Demonstrationen, Flyerverteilkaktionen, Besetzungen der Marktplätze und Simulieren von offener (Jugend-)Arbeit auf Straßenpartys sollen der Miltenberger Bevölkerung unser Problem veranschaulichen.

„Und was wollen die hier?“

Wir haben ein Ziel, nämlich das Umsetzen des von uns ausgearbeiteten Konzeptes des Mil-Z (Miltenberger Zentrums). Dieses Konzept wird ständig verändert und verbessert und erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit, weswegen wir hier nur auf die Grundpfeiler eingehen wollen:

- Selbstverwaltung (wir sehen eine wöchentliche Vollversammlung aller interessierten Menschen als einziges sinnvolles Beschlussorgan an)
- Raum (wir sind der Meinung, dass kreative (Jugend-)Arbeit Platz braucht, z.B. sollten eine Küche, ein Bandproberaum, Konzerträumlichkeiten, sanitäre Anlagen und Aufenthaltsräume selbstverständlich sein)
- Das schwarze Brett (wir sehen ein schwarzes Brett, auf dem Entscheidungen der Vollversammlung sowie Einnahmen und Ausgaben des Zentrums bekanntgegeben werden, als sinnvolle Methode der Selbstkontrolle an)
- Keine Billigkneipe! (wir sehen einen Bierverkauf höchstens an Veranstaltungen wie Konzerten als sinnvoll, sowie ein Rauchverbot in allen geschlossenen Räumen als notwendig an)
- Kosten (wir sehen eine Finanzierung durch die Stadtverwaltung als richtig, wichtig und notwendig an. Die Kosten würden sich auf Miete, Strom- und Wasserkosten belaufen)

Diese Punkte sollten unserer Meinung nach erfüllt werden, um wirkliches, kreatives und offenes Arbeiten zu ermöglichen.

„Das hatten die doch schon mal... das haben die sich selbst kaputt gemacht!“

Dieses Sozial-, Politik-, Kunst- und Kulturzentrum wäre eine Anlaufstelle für alle offenen Menschen und nicht billiger Lagerplatz für diejenigen, die die Stadtverwaltung scheinbar „weg von der Straße“ haben möchte, wie es unserer Meinung nach in den Räumen der JUI war. Jugendarbeit war schon aufgrund der winzigen Räumlichkeiten nicht möglich. Das Leiterteam war „Überwacher“ und es gab für den normalen Besucher nicht die Möglichkeit, das Programm oder die Räumlichkeiten zu beeinflussen/mitzugestalten, was teilweise zu angespannten Verhältnissen zwischen Leiterteam und Besuchern führte. Alkoholverkauf und mangelnde Betätigungsmöglichkeiten führten zum Abstieg auf das Niveau einer „Billigkneipe“.

JuZ Miltenberg, April 2010